



**Universität für Bodenkultur Wien
University of Natural Resources
and Life Sciences, Vienna**

Department für Raum, Landschaft
und Infrastruktur
Department of Spatial-, Landscape-
and Infrastructure-Sciences

MENSCHEN AN DER BOKU

Gernot Stöglehner



„Raumplanung hat auch eine wichtige Beteiligungs- und Kommunikationsaufgabe“

An abstract graphic in the bottom-left corner consisting of several overlapping, semi-transparent orange shapes that resemble flowing liquid or draped fabric, creating a sense of movement and depth.

Zum Plan kommt die Vision

Wie kommt man als Gymnasiast dazu, sich schon in der sechsten Klasse für Landschaftsplanung zu interessieren? Im Fall von Gernot Stöglehner kam der Zufall zu Hilfe. Da sich sein Vater, ein Lehrer, in einer Bürgerinitiative engagiert hatte und in Folge im Bau- und Planungsausschuss von Freistadt arbeitete, war der Junior schon früh mit der Materie konfrontiert. Er besorgte sich die Vorlesungsverzeichnisse der Universitäten und war von dem, was die BOKU anbot, begeistert. Stöglehner studierte recht zügig Landschaftsplanung, eine zeitlang auch Raumplanung an der TU um festzustellen, dass die BOKU aufgrund der Umweltorientierung seinen Interessen mehr entgegenkam.

„Die Raumplanung ist inhaltlich sehr vielfältig und der Planungsprozess ist herausfordernd, da es viele unterschiedliche fachliche Aspekte, Interessen und Gruppen zu berücksichtigen gilt“, umreißt Stöglehner Grundsätzliches. Die Raumplanung hat mehrere Funktionen. Zunächst ist da die Ordnungsfunktion. Ein konkretes Beispiel: Gefährliche Betriebe und ihre Transportwege dürfen nicht in Wohngebieten liegen. Raumplanung hat weiters eine Entwicklungsfunktion. „Man braucht dazu eine Vision, wohin sich eine Gemeinde entwickeln soll und dann muss man überlegen, welche Maßnahmen man setzt und mit wem man bei der Umsetzung kooperiert.“

Durch die Umsetzung von Leitvorstellungen einer nachhaltigen Raumentwicklung können die Umwelt geschont, eine hohe Lebensqualität ermöglicht und Folgekosten eingespart werden können. Anzustreben wären u.a.: Nutzungsmischung, maßvolle Dichte, Kompaktheit; Orte, Städte und Regionen der kurzen Wege. Diese haben gravierende praktische Auswirkung für die Bewältigung des Alltags: wird z.B. der Rahmen für einen lebendigen Ortskern gesetzt? Kann man alles zu Fuß und mit dem Rad erreichen? Sieht man sich die realen Entwicklungen an, so stimmen diese häufig nicht mit den Leitvorstellungen einer nachhaltigen Raumentwicklung überein. Die Umsetzung der Planung obliegt vielfach Akteuren außerhalb der Raumplanung. Daher braucht es einen konsistenten rechtlichen Rahmen. Auch Förderungen sollten darauf abzielen, raumplanerische Leitvorstellungen umzusetzen. Die Visionen, die in den Planungsprozessen erarbeitet werden, müssen auch Planungsakteure überzeugen, damit sie diese befürworten oder aktiv unterstützen. „Damit hat Raumplanung auch eine wichtige Beteiligungs- und Kommunikationsaufgabe“. Letztere ist besonders heikel. Stöglehner hat fünf Jahre in einem Ziviltechnikerbüro in Linz gearbeitet und dabei vielerlei Nutzungskonflikte kennengelernt. Ein Raumplaner muss verschiedene Rollen einnehmen können. „Im Laufe des Planungsprozesses hat man unterschiedliche Hüte auf, zunächst den des Fachexperten, dann manchmal den des Mediators, des Advokaten, und manchmal ist man auch Feindbild.“

An der universitären Forschung fasziniert Stöglehner die Bearbeitung von raumrelevanten gesellschaftlichen Herausforderungen und deren planerischen Lösungsmöglichkeiten. Unter dem Titel Energieraumplanung beschäftigt er sich z.B. mit den räumlichen

„Es ist mir wichtig, dass Forschungsergebnisse zu entsprechendem Handeln in der Planungspraxis führen.“



Dimensionen von Energieverbrauch und Energieversorgung. Damit können wesentliche Weichen für einen wirksamen Klimaschutz gestellt werden. Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt ist die Entwicklung von Planungsmethoden und Planungstools sowie die Auseinandersetzung mit Strategie und Partizipation in Planungsprozessen, um bei den beteiligten Akteuren Unterstützung für Planungsergebnisse und aktives Engagement bei deren Umsetzung zu erreichen: „Es ist mir wichtig, dass Forschungsergebnisse auch zu entsprechendem Handeln in der Planungspraxis führen.“

Eine wesentliche Aufgabe von Planung ist es, Folgen von Entscheidungen aufzuzeigen und Planungsalternativen anzubieten. Ein Beispiel aus seiner Raumplanungspraxis: „In einer Umlandgemeinde von Linz wollten die Leute nur noch Einfamilienhäuser bauen. Wir zeigten mit Baulandprognosen auf, was dies für die Gemeinde bedeuten würde. Wir rechneten vor, dass im Einfamilienhausszenario aufgrund der geringen Dichte in Anbetracht der natürlichen Baulandgrenzen wie Hochwasserzonen, Hanglagen, landwirtschaftliche Vorrangflächen etc. das Bauland zeitnah aufgebraucht wäre. Wir brachten zu Bewusstsein, dass dies für die nächste Generation bedeuten würde, wegziehen zu müssen. Durch eine maßvoll verdichtete Raumstruktur hatte man eine längerfristige Entwicklungsperspektive, und die Enkel konnten später noch in der Gemeinde wohnen. Man muss natürlich sehen, dass die Zersiedelung auch ein Ausdruck von Wohlstand ist“.

Die Studierenden müssen neben den fachlichen auch soziale Kompetenzen erwerben. Zu diesem Behufe arbeiten die Studierenden jedes Jahr in einer realen Gemeinde und entwickeln Planungsvorstellungen, die sie auch den dortigen Entscheidungsträgern präsentieren. Gefragt wird: Was braucht der Ort? Neues Bauland? Gibt es Leerstände? Welche Funktionen sind bereits vorhanden? Der Ort wird bezüglich Wohn-, Arbeits-, Erwerb-, Erholungs-, Bildungs- und Versorgungsfunktion untersucht. Will die Gemeinde wachsen, dann braucht man zusätzliche Arbeitsplätze. Dann sind auch zusätzliche Schulen und Kindergärten bereitzustellen. Es wird mehr Energie benötigt. Wie steht es dabei um Klimaschutz und Naturgefahrenvorsorge? Die Demografie ist jedenfalls ein Faktor. Was bedeutet es für eine Gemeinde, wenn die Leute älter werden? Wenn Menschen mehrere Wohnsitze haben? Es gibt wachsende und schrumpfende Regionen - wie geht man damit um? An Studierenden schätzt Stöglehner Neugier, Selbstorganisation, Eigenverantwortung und Genauigkeit. Er ist sehr stolz auf seine Absolventen. „Ich habe zu vielen Absolventinnen und Absolventen Kontakt. Alle arbeiten facheinschlägig.“

Stöglehners Frau ist Historikern an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Fachbereich Zeitgeschichte und arbeitet gerade an einem österreichisch-tschechischen Geschichtsbuch. Gemeinsam haben sie zwei halbwüchsige Töchter.

Stöglehner spielt gern Billard – nicht verwunderlich, geht es dabei doch auch viel um Strategie. Der Leser anspruchsvoller Krimis ist begeisterter Radfahrer, auch im Alltag. Die Strecke von der Wohnung an die BOKU und retour beträgt 17 Kilometer. „Ich betrachte die Stadt als Fitness-Center“.

Univ.-Prof. Dr. Gernot Stöglehner

geb. am 15. April 1971 in Freistadt, Oberösterreich. Verheiratet, 2 Kinder

Bildungsweg

Juli 2010	Habilitation im Fach Umweltplanung
Okt. 1999 – Juli 2003	Doktoratsstudium der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU), Abschluss mit Auszeichnung am 8. Juli 2003
Feb. 1995 – Juni 1998	Aufbaustudium „Technischer Umweltschutz“, Technische Universität Wien und BOKU, Abschluss mit Auszeichnung am 3. Juni 1998
Okt. 1989 – Jan. 1995	Studium „Landschaftsplanung und Landschaftspflege“, BOKU 2. Diplomprüfung mit Auszeichnung am 13. Jänner 1995

Berufsweg

seit August 2016	Universitätsprofessor für Raumforschung und Raumplanung am IRUB
April 2011 – July 2016	Assoziierter Professor am IRUB
Nov. 1999 – März 2011	Universitätsassistent am IRUB, Auslandsaufenthalte in Perth, Brisbane und Kyoto
1995 – 1999	Örtliche Raumplanung bei Architekt Dipl.-Ing. Peter Horacek, Linz

Forschungsprojekte (Auswahl)

EEco.District.Heat. – Potenziale und Restriktionen leitungsgebundener Wärme- und Kälteversorgung in Stadtquartieren. Climate and Energy Fund, 2016-2017.

Einbindung der abwassertechnischen Infrastruktur in regionale Energieversorgungskonzepte - Projektteil: Raumplanung. Klima- und Energiefonds. 2013-2016.

Fachliche Begleitung der ÖREK-Umsetzungspartnerschaft „Energieraumplanung“. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. 2012-2014.

Wohnbauförderung unter Berücksichtigung raumplanerischer Fragestellungen. Amt der Niederösterreichischen Landesregierung. 2012-2013.

Strategische Vorprüfung für städtebauliche Projekte aus Umweltsicht Nationales Projekt. Magistrat der Stadt Wien. 2012-2013.

Vital Landscapes. Valorisierung und nachhaltige Entwicklung von Kulturlandschaften unter Verwendung innovativer Partizipations- und Visualisierungsmethoden. European Regional Development Fund (ERDF). 2010-2013.

Energetische Langzeitanalysen von Siedlungsstrukturen. Klima- und Energiefonds, Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Stadtgemeinde Freistadt. 2009-2011.

PlanVision – Visionen für eine energieoptimierte Raumplanung. Klima- und Energiefonds. 2009-2011.

Publikationen (Auswahl)

Stoeglehner, G., Neugebauer, G., Erker, S. Narodoslowsky, M. (2016): Integrated Spatial and Energy Planning – Supporting Climate Protection and the Energy Turn by Means of Spatial Planning. Springer.

Kollmann, R. Neugebauer, G., Kretschmer, F., Truger, B., Kindermann, H., **Stoeglehner, G.**, Ertl, T. (2016): Renewable energy from wastewater - Practical aspects of integrating a wastewater treatment plant into local energy supply concepts. Journal of Cleaner Production.

Camargo, L.R.; Zink, R.; Dörner, W.; **Stoeglehner, G.** (2015): Spatio-temporal modeling of rooftop photovoltaic panels for improved technical potential assessment and electricity peak load offsetting at the municipal scale. Computers, Environment and Urban Systems 52: 58-69.

Stoeglehner, G., Baaske, W., Mitter, H., Niemetz, N., Kettl, K.H., Weiss, M., Lancaster, B., Neugebauer, G. (2014): Sustainability appraisal of residential energy demand and supply - a life cycle approach including heating, electricity, embodied energy and mobility. Energy, Sustainability and Society, 4:24, 1-13.

Stöglehner, G. (2014): SUP-Qualität im Planungsalltag – Überlegungen zur Planung- und Prüfmethodik. UVP-Report, 28 (3+4), 107-112.

Stoeglehner, G., Neugebauer, G. (2013): Integrating Sustainability Assessment into Planning: benefits and challenges. In: Bond, A., Morrison-Saunders, A., Howitt R. (Eds.) Sustainability Assessment: Pluralism, Practice and Progress. First ed. London: Routledge.

Peer, V., **Stoeglehner, G.** (2013): Universities as change agents for sustainability - framing the role of knowledge transfer and generation in regional development processes. Journal of Cleaner Production 44: 85-95.

Stoeglehner, G., Narodoslowsky, M. (2012): Energy-conscious planning practice in Austria: Strategic planning for energy-optimized urban structures. In: Stremke, S., Van den Dobbelaere, A. (Eds): Sustainable Energy Landscapes: Designing, Planning and Development. Boca Raton: Taylor & Francis.

Stoeglehner, G.; Edwards, P.; Daniels, P.; Narodoslowsky, M. (2011): The water supply footprint (WSF): a strategic planning tool for sustainable regional and local water supplies. Journal of Cleaner Production 19(15): 1677-1686.

Stoeglehner, G., Niemetz, N., Kettl, K.-H. (2011): Spatial dimensions of sustainable energy systems: new visions for integrated spatial and energy planning. Energy, Sustainability and Society, 1, 1-9.

Narodoslowsky, M.; **Stoeglehner, G.** (2010): Planning for Local and Regional Energy Strategies with the Ecological Footprint. Journal of Environmental Policy & Planning 12(4): 363-379.

Stoeglehner, G. (2010): Enhancing SEA effectiveness: lessons learnt from Austrian experiences in spatial planning. Impact Assessment and Project Appraisal 28(3): 217-231.

Stoeglehner, G., Brown, A.L., Kornov, L. (2009): SEA and planning: 'ownership' of SEA by the planners is the key to its effectiveness. Impact Assessment and Project Appraisal 27(2): 111-120.

Stöglehner, G. (2003): Ecological footprint – a tool for assessing sustainable energy supplies. Journal of Cleaner Production 11(3): 267-277.



Univ.Prof. Dr. Gernot Stöglehner

Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur (RALI)
Institut für Raumplanung, Umweltplanung und Bodenordnung

1190 Wien, Peter-Jordan-Straße 82
gernot.stoeglehner@boku.ac.at
Tel.: + 43 1 47654 85511

Universität für Bodenkultur Wien
BOKU - University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna

1180 Wien, Gregor-Mendel-Straße 33
Tel. (+43 1) 47654-0 www.boku.ac.at

Das Interview führte Ingeborg Sperl aus Anlass der Antrittsvorlesung von Gernot Stöglehner am 20. April 2017. Foto: Ingeborg Sperl